

Das beste Spital
ist mein Zuhause



SPITEX BERN

Thema:

**Welche Chancen ergeben sich aus der neuen
Spitalfinanzierung für die SPITEX BERN?**

Marcel Rüfenacht,
Direktor, SPITEX BERN

Zur Person – Marcel Rüfenacht, Direktor



Marcel Rüfenacht

- Jahrgang 61, verheiratet, wohnhaft im Kanton Freiburg
- Betriebsökonom HWV und ND Dienstleistungsmarketing
HWV Basel
- Bis 1993 Banking
- Bis 2000 Swisscom; 1993- 2000 Mitglied Management Board
HR Konzern
- Seit Nov. 2000 Direktor SPITEX BERN

Hintergründe

- Kostenanstieg
- Spitalfinanzierung (DRG)
- Pflegefinanzierung

Konsequenzen für die SPITEX BERN

- Volumen
- Komplexität
- Personal
- Finanzierung

Fazit

Hintergründe – Kostenanstieg

- Die Kosten im Pflegebereich sind innert acht Jahren um fast 70 Prozent gestiegen
- Demografische Veränderungen und der medizinische Fortschritt
- Pflegekosten pro Versicherten zulasten der obligatorischen Krankenpflegeversicherung (OKP) 1998 und 2006 (in CHF):

| Jahr | Pflegeheim* | SPITEX | Pflege insgesamt |
|-------------|--------------------|---------------|-------------------------|
| 1998 | 141 | 27 | 168 |
| 2006 | 226 | 55 | 281 |

* inkl. Spitalleistungen mit Pflorgetarifen

Quelle: Auszug aus der Versichertenstatistik santésuisse

Hintergründe – Neue Spitalfinanzierung (DRG)

Die schweizweite tarifwirksame Einführung von **SwissDRG** erfolgt am **1. Januar 2012**

Ziele SwissDRG:


- Kosten- und Qualitätstransparenz, Wettbewerb schaffen
- Planung auf Basis von Wirtschaftlichkeit
- Staatsbeiträge (min. 55% der Kosten für alle Spitäler mit Leistungsauftrag) (Art. 49a Abs. 1 und 2 revKVG)
- Regionale Planung unter Einbezug aller potentieller Leistungserbringern
- Sparpotenziale nutzen



Hintergründe – Neuordnung Pflegefinanzierung

- 🌿 Definitive Inkraftsetzung der neuen Pflegefinanzierung per **1. Januar 2011**
- 🌿 **Änderungen der Neuordnung:**
 - Krankenversichererbeiträge an Pflegeleistungen schweizweit geregelt
 - Patient beteiligt sich maximal bis zu einem fixen Betrag an den Pflegekosten
 - Einführung Hilflosenentschädigung für AHV-Rentner
 - Vermögensfreibeträge bei den Ergänzungsleistungen werden angepasst (Belastung Kanton)

Hintergründe – Neuordnung Pflegefinanzierung

 **Folgen:** Entlastung von Pflegebedürftigen und Krankenversicherer führt zu einer massiven finanziellen Mehrbelastung des Kantons und der Gemeinden

| | 2010 | 2011 | 2012 | 2013 | 2014 |
|---|-------------|-------------|-------------|-------------|-----------|
| Belastung Kanton und Gemeinden durch geringere Beiträge Krankenversicherer | 3.0 | 8.2 | 13.8 | 19.2 | 22 |
| Belastung Kanton und Gemeinden durch Beschränkung der Beteiligung BewohnerInnen | 30.0 | 60 | 60 | 60 | 60 |
| Total zusätzliche Belastung von Kanton und Gemeinden | 33.0 | 68.2 | 73.8 | 79.2 | 82 |

(Zahlen in Mio. CHF für den Kanton Bern) Quelle: Bericht zur Umsetzung der Neuordnung Pflegefinanzierung, GEF, 31.08.09

Konsequenzen für die SPITEX BERN – Volumen

- Die Einführung von SwissDRG verstärkt die Tendenz zur Ökonomisierung der Spitäler. In der Folge optimieren diese unter anderem ihre Austrittsprozesse
- Durchschnittliche Spitalaufenthaltsdauer sinkt
- Stichwort ‚**blutige Entlassungen**‘ und ‚**Drehtüreffekt**‘
- Der **Bedarf für ambulante Nachversorgungsangebote** wird also steigen



Konsequenzen für die SPITEX BERN – Komplexität

🌿 Steigendes Auftragsvolumen als Chance, **ABER:**

- erhöhte Komplexität
- Intensiver Pflegebedarf
- Lange Einsatzzeiten



Konsequenzen für die SPITEX BERN – Personal

- Das steigende Auftragsvolumen hat einen **erhöhten Personalbedarf** zur Folge
- Dieser Bedarf kann nicht durch Assistenz- oder Hilfspersonal gedeckt werden
- Es bedarf **mittel- bis hochqualifizierten Mitarbeitern, um der Komplexität der neuen Fälle gerecht zu werden:**
 - Dipl. Pflegefachpersonen HF
 - Dipl. Pflegefachpersonen FH (eventuell)
 - Allenfalls Personal für Spezialisierung in anderen Bereichen (Mind Care, Kinderspitex, Palliation)



Konsequenzen für die SPITEX BERN – Personal

Gibt es diese Leute am Markt??



ZÜRICH
Aboservice - Marktplatz - Züritipp -
ZÜRICH SCHWEIZ AUSLAND WIRTSCHAFT BÖRSE SPORT KULTUR PANORAMA LEBEN DIGITAL AUTO DOSSIERS
Stadt Zürich Winterthur Region Linkes Ufer Rechtes Ufer Oberland Unterland Bildstreifen Gemeinden

Der Personalmangel in der Pflege wird sich noch verschärfen
14. Januar 2008, 22:32 – Von Susanne Anderegg
Die Pflegedirektorin des Zürcher Uni-Spitals warnt davor, die Sparschraube bei der Pflege zu stark anzuziehen. Sie verweist auf das Beispiel von Deutschland.

Zürich. - Der zunehmende Druck, den viele Pflegende in Spitälern und Heimen beklagen, ist auch im grössten Deutschschweizer Spital ein Problem: Die Belastung der Pflegefachleute des Zürcher Uni-Spitals nimmt zu, weil Patienten immer kürzer im Spital sind und immer komplexere Krankheiten haben. aber auch, weil sie immer mehr

Möchten Sie wieder einsteigen?
Datum und Zeit
Dieser Kurs findet, je nach Nachfrage, mehrmals pro Jahr in Bern statt. Bitte informieren Sie sich über www.sbk-be.ch

200 Umsteigerinnen und
... als Zweitausbildung“ bietet er jungen mit entsteht eine win-win-Situation, wie dringend benötigtes Fachpersonal. Und können in einen vielseitigen und

Palliativ 2 Tage
Dehydriert 1 Tag

Verheerender Pflegepersonalmangel in 20 Jahren
Tagesschau vom 26.08.2009 um 19:30 Uhr
In den nächsten Jahren droht ein riesiger Mangel an Gesundheitspersonal. Laut einer Studie der Stiftung Careum müssen bis zu 200'000 neue Fachleute ausgebildet werden. Dies sind so viele, wie momentan schon im Gesundheitswesen arbeiten.

Droh

Personalm


Konsequenzen für die SPITEX BERN – Personal

- 👉 **Im Jahr 2030 fehlen uns 190'000 Pflegefachkräfte**
- 👉 **Bereits in 10 Jahren spitzt sich die Situation zu**
 - Ab 2020 doppelt so viele Pensionierungen erwartet
 - Berufsaussteiger
 - Gleichzeitig steigt durch die höhere Lebenserwartung auch der Pflegebedarf
- 👉 **Besonders betroffen: SPITEX, Alters- und Pflegeheime, weil das Personal überdurchschnittlich alt ist**
(Tagesschau vom 26.8.2009)
- 👉 **Werden durch SwissDRG auch Personalressourcen freigesetzt?**

Konsequenzen für die SPITEX BERN – Finanzierung

Kostendruck durch:

- zusätzlich benötigtes, teures Personal (v.a. Tertiärstufe)
- Aufwändigere Pflege / Komplexere Fälle

 Der Kanton hat aber infolge der neuen Pflegefinanzierung bereits mit einer erheblichen finanziellen Mehrbelastung zu kämpfen

| | 2010 | 2011 | 2012 | 2013 | 2014 |
|---|-------------|-------------|-------------|-------------|-----------|
| Belastung Kanton und Gemeinden durch geringere Beiträge Krankversicherter | 3.0 | 8.2 | 13.8 | 19.2 | 22 |
| Belastung Kanton und Gemeinden durch Beschränkung der Beteiligung BewohnerInnen | 30.0 | 60 | 60 | 60 | 60 |
| Total zusätzliche Belastung von Kanton und Gemeinden | 33.0 | 68.2 | 73.8 | 79.2 | 82 |

Konsequenzen für die SPITEX BERN – Finanzierung

🌿 **Der Kostendruck steigt an!**

🌿 Woher soll man also die benötigten Mittel beschaffen?

🌿 Teurere Fälle bewirken....

- ...mehr Subventionen?
- ...evt. mehr Probleme mit Krankenkassen?
- ...Politische Wirkung?



Ist die neue Spitalfinanzierung eine Chance für die SPITEX BERN?

Personal:

- Jobenrichment, also Attraktivitätssteigerung
- Wie decken wir den zusätzlichen Personalbedarf?

Finanziell:

- Wachstum ist eine grosse Herausforderungen hinsichtlich Qualitätssicherung, Ressourcenbereitstellung und Finanzierung
- Abgeltung der erbrachten Leistungen durch die Stadt Bern anhand der erbrachten Einsatzstunden → Belastung steigt zunehmend

Danke!

**Herzlichen Dank für Ihre
Aufmerksamkeit!**